

Netzwerk Rassismuskritische Migrationspädagogik BW

14. Newsletter

„Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Dezember 2016/Januar 2017

Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleg_innen,

das Editorial dieses Newsletters begann mit der Frage, „Wo steht die Migrationsgesellschaft am Ende des Jahres 2016?“, als die Nachrichten von dem Terroranschlag aus Berlin bei uns ankamen.

Wir wollten über die neu aufkommende Diskussion zu doppelten Staatsbürgerschaft innerhalb der CDU, die erste Sammelabschiebung abgelehnter Asylbewerber vom Frankfurter Flughafen nach Afghanistan, der vom Baden-Württembergischen Innenminister Strobl geforderten Absenkung von Abschiebehürden, Kürzung von Sozialleistungen und den Aufbau von Rückführungszentren in Afrika schreiben. Davon, wie sich einige Politiker_innen mit rasantem Tempo dem Sprech der AfD anschließen oder ihre Themen übernehmen, sich darauf vorbereiten, wieder einen Wahlkampf auf Kosten ausgegrenzter „Gruppen“ zu machen.

Auch von kleinen Zeichen der Solidarität, des Aufbegehrens, wie die Demonstration gegen die Sammelabschiebung am Frankfurter Flughafen, an denen sich immerhin, oder soll man sagen nur, mehrere hundert Menschen beteiligten? Oder dem kleinen Erfolg, dass in letzter Minute verhindert werden konnte, dass zwei Afghanen aus baden-württembergischer Abschiebehäft mit in der Sammelzwangsweise ausreisen mussten.

Kleine Zeichen von Solidarität, oft auch unspektakulär in den immer noch - aber eben irgendwie auch mit der Betonung auf „noch“ - arbeitenden Unterstützungskreisen vor Ort. Sie können aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich in den Sozialen Medien eine Atmosphäre von Hass und Verrohung entwickelt hat.

Längst begegnen wir den dahinterstehenden Haltungen auch in „unseren Räumen“. Bei einer Tagung zum Thema Rassismus in Bad Boll mussten wir uns mit der Tatsache auseinandersetzen, dass ein Teilnehmer erkannt wurde als Autor der Seite Political Incorrect. In Fortbildungen und Uniseminaren werden Positionen eingenommen, die noch vor kurzer Zeit nicht zu hören waren. Die Universität Frankfurt hat gegenüber der Rolle eines Studierenden, der als Aktivist der Jungen Alternativen (AfD) bekannt ist, bei einem

14. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

rassismuskritischen Seminar des Gleichstellungsbüros eine unglückliche Rolle eingenommen und hat ihre Haltung erst auf Druck aus den Netzwerken revidiert (siehe auch <https://rassismuskritischebildungstaerken.wordpress.com/>). Die Koordinaten unserer Arbeit scheinen sich mehr und mehr zu verschieben. Auf den Rechtsruck in nahezu allen europäischen Ländern und den USA haben wir noch keine überzeugende Antwort gefunden.

Und jetzt Berlin. Die ersten Reaktionen ergeben – wie schon nach dem Freiburger Vergewaltigungsfall – ein doppeltes Bild. Ja, es gibt die, die daraus Kapital schlagen wollen, die Hass schüren und polarisieren. Aber es gibt auch viele, die gelernt haben, diese Ereignisse einzuordnen und sich um Gelassenheit bemühen, trotz der Grausamkeit der Vorkommnisse, aber im Wissen, dass sich an dieser Frage auch entscheidet, in welchem Land wir in zehn Jahren leben werden.

Es kommt jetzt auch auf uns als in vielfältigen Handlungsfeldern Tätige an. Wir dürfen uns jetzt nicht in unsere Seminare, Jugendhäuser oder Wohnzimmer zurückziehen, sondern müssen lauter werden, uns einmischen in die Debatten, müssen zeigen, dass wir etwas zu sagen haben. Wir müssen deutlich machen, dass es den Tätern von Paris, Brüssel, Berlin in die Hände spielt, wenn wir jetzt zulassen, dass wieder über die doppelte Staatsbürgerschaft diskutiert werden kann, oder, wenn wir zu Sammelabschiebungen nach Afghanistan, zunehmender Abschottung Europas und Verschärfung von Asylgesetzen achselzuckend schweigen, weil wir nicht als realitätsferne Utopist*innen und Gutmenschen erscheinen wollen.

Gerade jetzt braucht es Menschen, die an der Idee der Menschenrechte festhalten und daraus abgeleitet um politische Lösungen streiten für all die nahezu monströsen Herausforderungen, die ein sich immer mehr entfesselnder globaler Kapitalismus zu verantworten hat, in der eigenen Logik aber nicht lösen können.

Das meint kein einfaches „weiter so“. Dazu drei kurze unfertige Impulse ...

- Wenn wir den populistischen Vereinfachungen nicht auf gleichem Niveau begegnen wollen, müssen wir den Menschen zutrauen und zumuten, die komplexen Zusammenhänge und widersprüchlichen Verhältnisse zu verstehen. Aber wir müssen darin eine Sprache und vielleicht auch Formate entwickeln, in denen darüber eine Kommunikation im nichtakademischen Rahmen möglich wird.
- Vermutlich ist es richtig, dass „wir“ (wer immer sich von diesem „wir“ angesprochen fühlen mag) in einer Fokussierung auf eine Kritik rassistischer Verhältnisse die altmodisch erscheinende „Klassenfrage“ zu wenig in unsere Analysen und vor allem unsere Praxis einbezogen haben. Die Rezeption des autobiografischen Essays „Rückkehr nach Reims“ von Didier Eribon weist in diese Richtung.
- Nach Jahrzehnten der Rede von der Alternativlosigkeit der bestehenden ökonomischen Verhältnisse scheint jeder Verweis auf die Bedeutung dieser Verhältnisse für aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen wie Armut, Migration oder Umweltzerstörung wertlos, weil sich keine Handlungsoptionen daraus abzuleiten lassen scheinen, ohne die Systemfrage zu stellen, die eben aber nicht mehr gestellt werden kann. Ohne die Verbindung des Handelns der Einzelnen mit den herrschenden Logiken besteht aber die Gefahr, die Handelnden „auf die Anklagebank“ zu setzen, anstatt gemeinsam mit ihnen zu überlegen, welche Effekte das Handeln hat, weil es in bestimmten Verhältnissen eingebettet ist. Konkret: Ist beispielsweise die Kritik an einer rassistischen Sprechweise eine Kritik an der*dem Sprechenden oder wird sie verbunden mit einer Kritik an Verhältnissen, die dieses Sprechen überhaupt zu einem rassistischen Sprechen machen?

14. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Mehr denn je braucht es Netzwerke und Reflexionsräume, in denen wir uns gemeinsam diesen und anderen Fragen stellen und gemeinsam daraus auch eine Stärke entwickeln.

Zuletzt noch ein Hinweis in eigener Sache. Unsere Ankündigung im letzten Newsletter, dass dies der letzte landesgeförderte Newsletter sei, wurde von manchen so verstanden, dass dies der letzte Newsletter überhaupt sei. Wir haben uns über die bedauernden Mails gefreut, können aber versichern, dass wir auch ohne die Landesförderung weitermachen und auch in 2017 uns immer wieder mit diesem Newsletter zu Wort melden werden. Dabei sind wir dankbar für inhaltliche Hinweise und Unterstützung jeglicher Art.

Mit den besten Wünschen für eine hoffentlich trotz alledem ruhige Zeit zwischen den Jahren verbleiben

Sabine Pester und Andreas Foitzik

Aus dem Netzwerk: Dokumentation NSU-Hearing ist online

Das Netzwerk Rassismuskritische Migrationspädagogik Baden-Württemberg hat im November 2014 mit dem Aufruf „PädagogInnen gegen institutionellen Rassismus“ (www.rassismuskritik-bw.de/aufruf-gegen-institutionellen-rassismus/) eine vollständige Aufklärung der NSU-Morde und des damit zusammenhängenden institutionellen Rassismus der staatlichen Sicherheitsbehörden gefordert.

Gemeinsam mit migrantischen Verbände wie dem Landesverband der kommunalen Migrantenvertretungen Baden-Württemberg (LAKA) haben wir am April 2015 im Stuttgarter Rathaus das [Hearing „NSU“ als Zäsur: Strategien gegen institutionellen Rassismus](#) veranstaltet.

Das Hearing warb für eine Kultur der öffentlichen Aufmerksamkeit gegenüber den staatlichen Sicherheitsorganen, insbesondere auf die als „Racial Profiling“ bekannten Ermittlungsmethoden und wollte den großen Vertrauensbruch thematisieren und damit besprechbar machen, den viele MigrantInnen mit dem NSU-Komplex verbinden.

Die vielen positiven Rückmeldung vor allem von den Teilnehmenden, die selbst von institutionellen Rassismus betroffen sind, haben uns ermutigt, eine Dokumentation zu erstellen. Aufgrund technischer Schwierigkeiten geriet das Vorhaben ins Stocken.

Wenn wir uns nun doch noch entschieden haben, die Beiträge von Seda Basay, Nebenklägervertreterin im NSU-Prozess, Tahir Della von der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland, Ruhan Karakul vom Zentralrat Deutscher Sinti und Roma, dem schwarzen ehemaligen Jugendamtsleiter und heutigen Aktivisten Chester Morrison aus Wolverhampton, dem Sozialwissenschaftler Dr. Vassilis Tsianos von der Universität Hamburg, Thomas Berger vom damaligen Innenministerium und weitere Beiträge zu dokumentieren, dann auch deswegen, weil sie leider immer noch aktuell sind.

Dem Versuch der Aufklärung in verschiedenen Untersuchungsausschüssen stehen immer noch massive Verschleiерungsmaßnahmen der Sicherheitsbehörden gegenüber, die dazu führen, dass die betroffenen Familien wie die demokratische Öffentlichkeit das Ausmaß der Verstrickung der Staatsorgane in die Vorgänge rund um den NUS-Komplex immer noch nur erahnen können.

Auch die im Hearing kritisierte Praxis des Racial Profiling durch die Polizei prägt immer noch den Alltag vieler Menschen.

Die Dokumentation steht als PDF-Datei unter <http://www.rassismuskritik-bw.de/?ddownload=1231> zur Verfügung.

Inhaltsverzeichnis

Aufrufe	6
Rassistische Gewalt in Deutschland stoppen!	6
Bleiberecht für Roma	6
Aufstehen gegen Rassismus.....	6
"In erster Linie junge Menschen" -Das Recht auf individuelle Förderung und passende Hilfen für junge Geflüchtete sicherstellen	7
Memorandum für faire und sorgfältige Asylverfahren in Deutschland	8
Was tun bei rassistischen Polizeikontrollen?	8
Wie kann ich Abschiebungen verhindern?	8
Tagungen / Veranstaltungen	9
„Rückständigkeit und Gefahr. Geschlechterpolitiken in der Migrationsgesellschaft“	9
Migration und Männlichkeiten- Konstruktionen von Geschlecht und Differenz in der Einwanderungsgesellschaft	9
Antidiskriminierung an der Hochschule - Building the antiracist university	10
Save the date: Tribunal NSU-Komplex auflösen.....	10
Materialien	11
Pädagogischer Umgang mit Antimuslimischem Rassismus	11
Maria do Mar Castro Varela, Paul Mecheril (Hg.): Die Dämonisierung der Anderen- Rassismuskritik der Gegenwart	11
Kommentar von Klaus J. Bade: Menschenrechte in Gefahr	12
Alles schon fair? Mit Recht zu einem inklusiven Arbeitsmarkt!.....	12
Genderblick auf Kinder und Jugendliche mit Migrationserfahrung.....	12
movements: Rassismus in der postmigrantischen Gesellschaft	13
glokal e.V.:Das Märchen von der Augenhöhe. Macht und Solidarität in Nord-Süd-Partnerschaften.	13
deportation class	13
Barboza, Eberding, Pantle, Winter (Hg.): Räume des Ankommens- Topographische Perspektiven auf Migration und Flucht.....	14
Hess, Kasperek, Kron, Rodatz, Schwertl, Sontowski (Hg.): Der lange Sommer der Migration- Grenzregime III	14
Ulrike Schneck: Psychosoziale Beratung und therapeutische Begleitung von traumatisierten Flüchtlingen	15
Aktion Sühnezeichen: Migrationsgesellschaft im Wandel, mit Beiträgen von Naika Fourutan und Mark Terkessidis.....	15
Sonstiges	16
Modellprojekte zum Thema Flucht – Migration – Integration.....	16
Trauriger Rekordwert	16
Benachteiligung auf dem Arbeitsmarkt	16
Arbeitnehmer_innen ohne deutschen Pass verdienen ein Fünftel weniger als Deutsche	16
Where do you really come from?	17
Aussetzung des Familiennachzugs trifft immer mehr Minderjährige	17

14. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Ic bin kein Schweizer	17
Mit Ironie gegen Hassmails.....	17
Aufstand der Flüchtlingshelfer	18
Stellenangebote	19
Aufbau der Verwaltung im Verein Netzwerk Antidiskriminierung Reutlingen/Tübingen	19
Projektmitarbeit für eine Konzeptionsentwicklung diskriminierungskritische Schulentwicklung	19

Aufrufe

Rassistische Gewalt in Deutschland stoppen!

Aufruf von amnesty international

„Sehr geehrte Innenminister und -senatoren der Länder, sehr geehrter Herr Bundesinnenminister, wir erleben in Deutschland derzeit eine drastische Zunahme rassistischer Gewalt. Täglich werden Menschen angegriffen. Im vergangenen Jahr waren Flüchtlingsunterkünfte laut offiziellen Angaben 1.031 Mal Ziel von Straftaten – fünf Mal so häufig wie im Jahr zuvor. Ein Grund dafür liegt im jahrzehntelangen Versagen von Politik und Behörden, rassistische Taten zu erkennen und effektiv zu ermitteln.

Daher fordern wir von Ihnen,

- ein bundesweites Rahmenkonzept zum Schutz von Flüchtlingsunterkünften vor rassistischen Angriffen zu vereinbaren,
- eine unabhängige Untersuchung einzuleiten, inwieweit institutioneller Rassismus in Polizei und Justiz die Ermittlungen zu rassistischen Straftaten behindert,
- die Behörden bei der Ermittlung von Straftaten dazu zu verpflichten, rassistische Motive zu prüfen und die Perspektive der Betroffenen zu erfassen.

(...)“

Der ganze Aufruf mit Begründung und der Möglichkeit zur Unterzeichnung findet sich hier

https://weact.campact.de/petitions/menschen-vor-rassistischer-gewalt-in-deutschland-schutzen-1?utm_campaign

Bleiberecht für Roma

Online Petition des Bundesromaverbandes e.V.

Der Bundes Roma Verband e.V. fordert mit einer Petition ein dauerhaftes Bleiberecht für Roma in Deutschland und ein Ende der Hoffnungslosigkeit für Generationen. In den vermeintlich „sicheren“ Balkanstaaten sind sie vielfacher Diskriminierung ausgesetzt.

In einer online Petition fordert der Bundes Roma Verband e.V. von der Bundesregierung ein Bleiberecht für Roma. Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Montenegro und Serbien seien auch nach ihrer Einstufung als „sichere Herkunftsstaaten“, für Roma nicht sicher.

Die Petition kann hier unterzeichnet werden.:

https://www.change.org/p/bleiberecht?utm_source=embedded_petition_view

Quelle: www.migazin.de vom 25.11.2016

Aufstehen gegen Rassismus

Aufruf und Kampagne zur Bundestagswahl 2017

"Aufstehen gegen Rassismus" ist ein bundesweites Bündnis aus verschiedenen Organisationen, Parteien und Verbänden.

14. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Die AfD konnte inzwischen in acht Landtage einziehen – teilweise mit zweistelligen Ergebnissen. Wir finden, das sind acht Landtage zu viel!

Wir wollen diese Entwicklung nicht hinnehmen. Wir wollen mit unserer bundesweiten Initiative erreichen, dass die Landtagswahlen zu einem Weckruf für eine Gegenbewegung gegen die drohende Rechtsentwicklung werden. Unser Ziel ist, eine breite Gegenbewegung in der Gesellschaft anzustoßen.

Stand der Kampagne und Austausch über Erfahrung vor Ort

Die AfD ist an vielen Orten zum Sammelbecken der extremen Rechten und zum Zentrum rassistischer, insbesondere antimuslimischer Mobilisierung geworden. Rassistische Gewalt steigt

weiter an, in den ersten 10 Monaten 2016 gab es 832 Übergriffe auf Flüchtlingsunterkünfte und mehr als 1800 Übergriffe auf Geflüchtete. Islamfeindliche Straftaten bleiben weiterhin auf hohem Niveau, islamfeindliche Proteste nehmen zu. Einige Parteien reagieren auf diese Entwicklung mit einem Rechtsschwenk wie aktuell die CSU.

In der AfD verändern sich die Kräfteverhältnisse zugunsten der des deutsch-nationalen und pro faschistischen Flügels. Während Petry und Meuthen zumindest zum Teil versuchen ein bürgerliches Gesicht zu wahren, kassierte das Parteischiedsgericht die Vorstandsbeschlüsse gegen die Zusammenarbeit mit PEGIDA, gegen die Zusammenarbeit mit den Identitären und für die Auflösung des Landesverbands Saar. Es gibt eine Verschiebung vom rechts-liberalen zum national-sozialen Flügel. Auch wenn der Einzug in weitere Landtage nicht verhindert werden konnte, es formiert sich Widerstand.

Wir stehen mit Aufstehen gegen Rassismus erst ganz am Anfang, haben bisher eine bundesweite Kampagne mit 17 regionalen Bündnissen aufgebaut. Dieses Potential wollen wir nun nutzen und ausbauen um der AfD 2017 an möglichst vielen Orten entgegenzutreten, wo immer sie sich in der Öffentlichkeit zeigt.

Fahrplan 2017:

Wir stützen unsere Kampagne für das kommende Jahr auf sechs Kampagnenbausteine: Regionalisierung: Überall in Deutschland werden neue lokale Bündnisse aufgebaut und arbeiten bestehende Bündnisse gegen Rechts in der Kampagne Aufstehen gegen Rassismus mit. Die Bundesebene unterstützt regionale Bündnisse bei Bedarf bei der Ausrichtung von Regionalkonferenzen, durch die Sammlung von Aktionsideen und bei der Mobilisierung zu größeren Treffen, Aktionen und Konferenzen über den Mailverteiler der UnterzeichnerInnen. Meldet euch gern per Mail bei mitmachen@aufstehen-gegenrassismus.de

Weitere Informationen zum Aufruf, den Aktionen und die Möglichkeit zur Unterzeichnung

<https://www.aufstehen-gegen-rassismus.de/aufruf/>

"In erster Linie junge Menschen" -Das Recht auf individuelle Förderung und passende Hilfen für junge Geflüchtete sicherstellen **Stellungnahme der Jugendsozialarbeit**

Berlin, 30. November 2016. Mit Beschluss vom 28./29.10.2016 bitten die Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder "die Bundesregierung im Dialog mit den Ländern, rechtliche Regelungen für die Betreuung von minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen zu erarbeiten. Hierbei sollen die Steuerungsmöglichkeiten verbessert und die Kostendynamik begrenzt werden. Dabei soll auch die Leistungsart ‚Jugendwohnen‘ bei den Vorschriften zur Jugendsozialarbeit nunmehr explizit beschrieben werden." Das BMFSFJ führt aus diesem Anlass heute ein Fachgespräch mit Ländern und zivilgesellschaftlichen Akteuren durch.

14. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Für die Jugendsozialarbeit stellen wir dazu fest: Damit junge Geflüchtete Teilhabe-, Bildungs- und Ausbildungschancen tatsächlich wahrnehmen können, müssen ihnen die Angebote der Kinder- und Jugendhilfe insgesamt zur Verfügung stehen. Die Jugendsozialarbeit nach § 13 SGB VIII (und dazu zählt auch das Jugendwohnen nach § 13 Absatz 3 SGB VIII) leistet notwendige Beiträge zur Integration junger Geflüchteter – aber sie ist kein Ersatz für erzieherische Hilfen. Die Bundesorganisationen der Jugendsozialarbeit sprechen sich entschieden gegen "Sonderregelungen" für junge Geflüchtete aus! Ebenso kritisieren wir die Absicht der protokollerklärenden Länder, dass sich die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe im Regelfall auf die Versorgung von Minderjährigen konzentrieren sollen! Stattdessen spricht sich der Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit dafür aus, dass die Leistungen der Jugendsozialarbeit und des Jugendwohnens – auch für junge Volljährige – verbindlicher finanziert, abgesichert und flächendeckend umgesetzt werden.

Die Stellungnahme findet sich hier

www.jugendsozialarbeit.de/media/raw/KV_Stellungnahme_Jugendwohnen_umF.pdf

Memorandum für faire und sorgfältige Asylverfahren in Deutschland

Bereits im Jahr 2005 veröffentlichte ein breites Bündnis von Wohlfahrtsverbänden, Vereinigungen von Anwält_innen und Richter_innen und Menschenrechtsorganisationen ein gemeinsames „Memorandum zur derzeitigen Situation des deutschen Asylverfahrens“, in dem das Bündnis Kritik übte. Sorge bereitete den Unterzeichner_innen des Memorandums die Behandlung von Asylanträgen, insbesondere die Qualität von Anhörungen und Entscheidungen im Asylverfahren. Knapp zehn Jahre nach der Veröffentlichung des ersten Memorandums entstand bei unterzeichnenden Verbänden der Eindruck, dass sich an der in 2005 kritisierten Situation kaum etwas zum Positiven verändert hat. Daher sah sich das Bündnis herausgefordert, sein Anliegen wiederholt deutlich zu formulieren. Das neue Memorandum weist auf strukturelle Mängel im deutschen Asylverfahren hin.

http://news.bagkjs.de/memorandum_asylverfahren

Quelle: Jugendsozialarbeitnews

Was tun bei rassistischen Polizeikontrollen?

Jede_r kennt die Situation. Im Zug, vor dem Bahnhof, in der Fußgängerzone. Die Polizei kontrolliert offenbar ohne besonderen Verdacht Personen aufgrund ihres Aussehens oder anderer erkennbarer Differenzen. Die Taschenkarte zu Racial profiling von www.schoener-leben-goettingen.de gibt Tipps, wie man sich in dieser Situation als unbeteiligte_r Dritte_r verhalten kann.

<http://www.schoener-leben-goettingen.de/>

Wie kann ich Abschiebungen verhindern?

Auch im Flugzeug kann man Zeuge werden von Abschiebungen. Dieses kleine Video zeigt „anschaulich“, „how to stop a deportation“.

<https://www.youtube.com/watch?v=g2Umb7MyDhw>

Tagungen / Veranstaltungen

„Rückständigkeit und Gefahr. Geschlechterpolitiken in der Migrationsgesellschaft“

Fachtagung, 25. – 26. Januar 2017, Oldenburg

Nicht erst seit dem Diskursereignis Köln findet im öffentlichen, medialen, politischen, aber auch wissenschaftlichen Raum eine affektbesetzte Auseinandersetzung mit der Gefahr und Bedrohung statt, die von der vermeintlichen Rückständigkeit und Gefährlichkeit derjenigen ausgeht, die in der Migrationsgesellschaft als Andere gelten. Wesen und Körper dieser Anderen werden in diesen Diskursen fokussiert, so dass sich damit eine Grundlage für die zunehmende Legitimation der Überwachung und Bestrafung dieser Anderen ausbildet.

Vor diesem Hintergrund organisieren das Center for Migration, Education and Cultural Studies (CMC), das Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (ZFG) und die Arbeitsgruppe Migration – Gender – Politics (MGP) der Universität Oldenburg gemeinsam eine Tagung zu „Rückständigkeit und Gefahr. Geschlechterpolitiken in der Migrationsgesellschaft“.

Die Tagung findet am 25. und 26. Januar 2017 im PFL in Oldenburg statt und thematisiert europäische und „westliche“ Praktiken der geschlechterpolitischen Behauptung, Visualisierung und Hervorhebung der Gefahr und der Rückständigkeit Anderer, wie auch die Konsequenzen dieser Praktiken in unterschiedlichen Räumen.

Nähere Informationen unter

www.uni-oldenburg.de/forschung/cmc/aktuelles/veranstaltungen/

Anmeldungen

cmc.sekretariat@uni-oldenburg.de

Tagungsbeitrag

30 Euro; für Studierende ist eine Teilnahme kostenlos.

Migration und Männlichkeiten- Konstruktionen von Geschlecht und Differenz in der Einwanderungsgesellschaft

Jahrestagung, 19.-20. Januar 2017, Universität Wien

Männliche Migranten und Geflüchtete stehen vermehrt im Fokus medialer und politischer Debatten. Dabei wird meist ein verengter Problemfokus sowie eine Gefahrenperspektive eingenommen und mit dem Ruf nach restriktiven Maßnahmen verbunden.

Dieser dominanten Perspektive wird im Rahmen der Tagung eine differenzierte Auseinandersetzung mit Dynamiken von Männlichkeitskonstruktionen im Migrationskontext entgegengesetzt.

Vielfältige theoretische Zugänge werden in Dialog gebracht, um eine Bandbreite an Fragestellungen zu behandeln: von der kritischen Analyse vergeschlechtlichter Rassismen über Strategien der Selbstrepräsentation bis hin zur Analyse von Alltagspraktiken und Selbstpositionierungen in prekären Zusammenhängen und transnationalen Räumen. Die Tagung wird mit einer öffentlichen Keynote Lecture am Abend des 19. Jänner 2017 eröffnet, am darauffolgenden Tag werden aktuelle Forschungsergebnisse präsentiert und diskutiert.

Anmeldung bis 12.12.2016 per Mail an christoph.osztovics@univie.ac.at

Information: Weitere Tagungsinformationen finden Sie unter <http://www.sektionfthg.at/>

Die Tagungsteilnahme ist kostenlos

Antidiskriminierung an der Hochschule - Building the antiracist university

Workshop, 19.-20.01.2017, Justus-Liebig-Universität Gießen

In diesem Workshop möchten die Veranstalter_innen sich der Frage der Öffnung der Hochschule auf unterschiedlichen Ebenen nähern. Neben der Auseinandersetzung um Flucht, Migration und Bildung, möchten sie an den gegenwärtigen stattfindenden Debatten zu strukturellem und institutionellem Rassismus an einigen deutschen Hochschulen anknüpfen.

Ziel des Workshops soll es daher sein einen Raum zu schaffen, im welchem Erfahrungen aus den verschiedenen Projekten zu Diskriminierung an der Hochschule ausgetauscht werden können und über Antidiskriminierungsstrategien reflektiert werden kann.

Dazu wird in vier öffentlichen Keynotes beispielhaft über laufende Projekte berichtet. Anschließend soll in Arbeitsgruppen an Antidiskriminierungsstrategien gearbeitet und in einer Podiumsdiskussion reflektiert werden.

Geplant sind Hauptvorträge von Prof. Dr. Shirley Anne Tate (Associate Professor in Race and Culture der University of Leeds), Dr. rer. medic. Emily Ngubia Kessé (Center for Transdisciplinary Gender Studies, Humboldt University), Dr. Kien Nghi Ha (Politologin und Autorin, Berlin) und Prof. Dr. Nivedita Prasad (Alice Salomon Hochschule Berlin) und der Podiumsdiskussion mit Jamila Adamou (Hessische Landeszentrale für politische Bildung), Minna-Kriistina Ruokonen-Engler (Goethe Uni Frankfurt), Jessica Wilzek (JLU – International Office) und weiteren Gästen.

Anmeldung bis zum 06.01.2017 per Mail an
Taemoor.Cheema@geschichte.uni-giessen.de

Save the date: Tribunal NSU-Komplex auflösen

Köln, 17.-21. Mai 2017

Das Tribunal wird getragen von dem bundesweiten Aktionsbündnis „NSU-Komplex auflösen“ sowie von einer Vielzahl von Personen, die sich aus unterschiedlichen Motiven gegen Rassismus engagieren wollen. Eine hervorgehobene Stellung haben die Betroffenen des NSU-Terrors, deren Standpunkte ein besonderes Gewicht haben.

Mehr Infos unter www.nsu-tribunal.de

Materialien

Pädagogischer Umgang mit Antimuslimischem Rassismus

Ein Beitrag zur Prävention der Radikalisierung von Jugendlichen

Wenn in Folge von Anschlägen wie in Paris oder Brüssel die Frage im Raum steht, warum sich in Europa aufgewachsene junge Frauen und Männer radikalieren, liegt der Fokus meist auf Dingen, die gewissermaßen als „von außen importiert“ betrachtet werden: „der Islam“, „die Muslime“, „der Terrorismus“. Gesucht wird nach Begründungen, die im „Anderen“ verortet sind. Selten werden „unser“ gesellschaftlicher Kontext, in dem junge Menschen in Deutschland sich radikalieren, ihre lebensweltlichen Erfahrungen in dieser Gesellschaft und ihre Bedeutungen für Radikalisierungsprozesse thematisiert. Diese Überlegung war der Ausgangspunkt einer Expertise, die das Demokratiezentrum in Kooperation mit dem Projekt IKÖ³ des Fachdienst Jugend, Bildung, Migration der BruderhausDiakonie in Auftrag gegeben hat.

Während der erste Teil der vorliegenden Broschüre verschiedene Studien zu dem - sicherlich nicht kausalen - Zusammenhang zwischen der Erfahrung vorenthaltener Zugehörigkeit zur Mehrheitsgesellschaft und der Suche nach anderen Zugehörigkeiten in „antiwestlichen“ religiös orientierten Gruppen diskutiert, werden im zweiten Teil vier Praxisprojekte reflektiert, die Jugendlichen Räume schaffen für eine angemessene Thematisierung und Bearbeitung von Rassismuserfahrungen.

Die Broschüre für pädagogische Fachkräfte, die sich der Thematik annähern wollen, gibt es als Download (<http://demokratiezentrum-bw.de/wissen-information/eigene-materialien/>).

Link für die kostenfreie Bestellung:

http://jugendstiftung.de/index.php?id=86&tx_commerce_pi1%5BcatUid%5D=20&cHash=92938024db684706dec20621d6d8c0c0

Maria do Mar Castro Varela, Paul Mecheril (Hg.): Die Dämonisierung der Anderen- Rassismuskritik der Gegenwart

Anschläge auf Unterkünfte von Geflüchteten, rassistische Übergriffe körperlicher und sprachlicher Art, politische Maßnahmen, um Andere sterben zu machen, pauschale Urteile über die kollektive Rückständigkeit Anderer, Wahrnehmung und Erleben der Gefahr, die von ihren Körpern ausgeht ...

Die rezente mediale, politische und alltagsweltliche Behandlung von Flucht und Migration hat in Europa offenen Rassismus (wieder) »salonfähig« gemacht. Dieser setzt auch auf die Dämonisierung der imaginierten Anderen, die nicht zuletzt der Bewahrung von materiellen und symbolischen Privilegien dient. Weil die Anderen dämonisch und ungezügelt sind, so die vielleicht kürzeste Analyseformel, sind wir befugt, uns vor ihnen und unsere Vorrechte zu schützen.

Die Beiträge des Bandes klären diese Verhältnisse rassismuskritisch auf und widersprechen ihnen.

Weitere Informationen

www.transcript-verlag.de/

Print, 17,99 €, 11/2016, 208 Seiten, kart.,
ISBN 978-3-8376-3638-3

E-Book (PDF), 15,99 €, 10/2016, 208 Seiten,
ISBN 978-3-8394-3638-7

Quelle jeweils: IQ Newsflash

Kommentar von Klaus J. Bade: Menschenrechte in Gefahr

Lebt die Willkommenskultur dem Danteschen Silvester-Inferno und den „Sorgen der Menschen“ zum Trotz weiter? Was sind die dunklen Seiten von „Wir schaffen das“ und worauf kommt es hierbei an? Prof. Klaus J. Bade über die deutsche und europäische Flüchtlingspolitik.

<http://www.migazin.de/2016/12/19/bades-meinung-menschenrechte-in-gefahr/>

Quelle jeweils: migazin

Alles schon fair? Mit Recht zu einem inklusiven Arbeitsmarkt!

Neues Dossier zum AGG

Anlässlich des 10jährigen Inkrafttretens des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) ziehen in der Publikation "Alles schon fair? Mit Recht zu einem inklusiven Arbeitsmarkt! Dossier zu 10 Jahren Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz" Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Politik, Verwaltung, Verbänden und Praxis eine Bilanz. Sie beschreiben, analysieren und bewerten das Gesetz aus unterschiedlichen Perspektiven.

Das Dossier, veröffentlicht von der IQ Fachstelle Interkulturelle Kompetenzentwicklung und Antidiskriminierung, enthält unter anderem Beiträge von Bundesministerin Andrea Nahles, Christine Lüders, der Leiterin der Antidiskriminierungsstelle des Bundes, Prof. Dr. Albert Scherr, Helga Nielebock vom Deutschen Gewerkschaftsbund, Roland Wolf von der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Eva Maria Andrades vom Antidiskriminierungsnetzwerk Berlin, Jay Keim von LesMigras sowie von Mitarbeitenden verschiedener Teilprojekte des Förderprogramms IQ.

Das Dossier zum **Download** finden Sie hier

www.netzwerk-iq.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/Fachstelle_IKA/FS_IKA_Publikationen/FS_IKA_Dossier_AGG_Web.pdf

Kostenlose und portofreie Bestellung

hrachuhi.bostanchyan@via-bayern.de

Genderblick auf Kinder und Jugendliche mit Migrationserfahrung

Fachreader

Der Reader des Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V. und der Katholischen Erwachsenenbildung im Land Sachsen-Anhalt e.V. umfasst viele Artikel zum Thema Gender&Migration. Das im Reader dargestellt Expert*innenwissen aus Theorie und Praxis soll zum Nachdenken, Diskutieren, Ausprobieren und Vernetzen einladen.

Eine rassismuskritische Perspektive auf Jungenarbeit in der Migrationsgesellschaft zeigt der Artikel von Birol Mertol im Reader.

Hier ist der Zugang direkt zum Reader

http://keb-sachsen-anhalt.de/wp-content/uploads/2016/09/Fachreader-KEB_KgKJH_komprimiert.pdf

movements: Rassismus in der postmigrantischen Gesellschaft

Journal

Die Ausgabe thematisiert aktuelle rassistische Formationen und Praktiken in der Bundesrepublik und darüber hinaus. Die Beiträge widmen sich verschiedenen Institutionen und gesellschaftlichen Konstellationen und analysieren die komplexen Mechanismen, in denen Rassismus (re-)produziert wird – häufig, obwohl die damit verbundene Entrechtung und Diskriminierung im Namen von „Vielfalt“ oder „Willkommenskultur“ offiziell negiert oder abgelehnt wird.

Jg. 2, Heft 1/2016: Rassismus in der posmigrantischen Gesellschaft

Herausgegeben von: Kijan Espahangizi, Sabine Hess, Juliane Karakayali, Bernd Kasperek, Simona Pagano, Mathias Rodatz, Vassilis Tsianos

<http://movements-journal.org/issues/03.rassismus/>

www.transcript-verlag.de/movements

glokal e.V.: Das Märchen von der Augenhöhe. Macht und Solidarität in Nord-Süd-Partnerschaften.

Neue Publikation

Augenhöhe und Partnerschaft sind Formulierungen, die gerne und oft in der Nord-Süd-, Solidaritäts- oder ‚Entwicklungszusammenarbeit‘ gebraucht werden. Sie sollen Fortschrittlichkeit signalisieren und Gleichberechtigung demonstrieren. Doch reichen die Begriffe über Rhetorik hinaus? Wie sind Denkmuster und Strukturen in Nord-Süd-Partnerschaften gestaltet? Welche Perspektive haben die sogenannten Süd-Partner*innen auf die Zusammenarbeit?

In der Publikation „Das Märchen von der Augenhöhe“ hat *glokal e.V.* zehn Aktivist*innen, Engagierte und NRO-Mitarbeitende aus Globalem Süden und Norden zusammengebracht, um unterschiedliche Aspekte der NRO-Strukturen, Schulpartnerschaften, Freiwilligendienste und Solidaritätsarbeit zu beleuchten. Eine theoretische Einleitung macht den historisch-politischen Rahmen fassbar und eine Reflexions- und Praxishilfe unterstützt bei der Analyse und Transformation des eigenen Engagements der Leser*innen.

Zur Bestellmöglichkeit

www.glokal.org/bestellung-der-broschuere-das-maerchen-von-der-augenhoehe/

Quelle: glokal e.V., www.glokal.org

deportation class

Dokumentarfilm

Der Titel ist eine bewusste Bezugnahme auf die kmii-Kampagne (Kein Mensch ist illegal), der Film handelt aber von den Abschiebungen zweier Familien, die dieses Jahr im Rahmen mehrere Sammelabschiebungen nach Albanien stattgefunden haben.

Der 85-minütige Dokumentarfilm DEPORTATION CLASS zeichnet ein umfassendes Bild dieser staatlichen Zwangsmaßnahmen: Von der monatelangen Planung einer Sammelabschiebung über den nächtlichen Großeinsatz in den Unterkünften der Asylbewerber bis zu ihrer Ankunft im Heimatland und der heiklen Frage, was die Menschen dort erwartet.

Der Dokumentarfilm DEPORTATION CLASS, der zum Teil mit drei Kamerateams parallel gedreht wurde, zeichnet aber nicht nur ein präzises, nüchternes Bild dieser nächtlichen

14. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Abschiebungen. Der Film gibt auch denjenigen ein Gesicht, eine Stimme und damit ihre Würde zurück, die in den Fernsehnachrichten nicht zu Wort kommen: Menschen wie Gezim J., der in Deutschland auf eine bessere Zukunft für seine Kinder hoffte und ohnmächtig zusehen muss, wie sein Traum zerplatzt."

Weitere Informationen zum Film: <http://deportation-class-film.de/>

Quelle: kritnet, www.kritnet.org

Barboza, Eberding, Pantle, Winter (Hg.): Räume des Ankommens- Topographische Perspektiven auf Migration und Flucht

Cultural Clash oder Willkommenskultur? »Räume des Ankommens« versammelt Perspektiven der Flucht in einer flüchtigen Gesellschaft und gewährt Einblicke in die Geschichte und Gegenwart von Flüchtlings- und Ankommensräumen. In Essays und Interviews werden soziale, künstlerische, philosophische, städtebauliche und architektonische Aspekte von Flucht, Migration und Asyl verhandelt – und nicht zuletzt die Frage, inwieweit neue Räume des Ankommens in unserer Gesellschaft möglich sind.

Weitere Informationen: www.transcript-verlag.de/978-3-8376-3448-8

Oktober 2016, 240 Seiten, kart., zahlr. Abb.,

Print: 29,99 €, ISBN: 978-3-8376-3448-8,

E-Book (PDF): 26,99 €, ISBN: 978-3-8394-3448-2

Hess, Kasperek, Kron, Rodatz, Schwertl, Sontowski (Hg.): Der lange Sommer der Migration- Grenzregime III

Angesichts der kraftvollen, eigensinnigen und selbstorganisierten Bewegungen während des »Langen Sommers der Migration« 2015 versagten die wesentlichen europäischen Mechanismen, die auf Abwehr, Selektion und Kontrolle der Flüchtlinge zielen. Die Migrant*innen haben das rigide Europäische Grenzsystem an den Rand des Zusammenbruchs gebracht, womit dessen Krise, die sich bereits seit 2011 abzeichnete, ihren vorläufigen Höhepunkt erreichte.

Der Band setzt sich in rund 20 Beiträgen mit der anhaltenden Migration nach Europa und den Politiken der Kontrolle und Regulierung auseinander. Die Autor*innen rekonstruieren die Migrationen des letzten Sommers, nehmen die Kämpfe an den Hotspots der Auseinandersetzungen in den Fokus, stellen Unterstützungsinitiativen wie »Moving Europe«, das »WatchTheMed Alarm Phone« und »Sea Watch« vor und untersuchen die neuen Tendenzen der europäischen Migrations-, Flüchtlings- und Grenzpolitik anhand unterschiedlicher Länder. Und natürlich werfen sie dabei immer auch einen Blick über die Grenzen Europas hinaus.

Diskutiert wird auch die Bereitschaft großer Teile der hiesigen Bevölkerung, den Geflüchteten in praktischer Solidarität zur Seite zu stehen, während in verblüffender Gleichzeitigkeit rassistische Stereotypen mobilisiert und die Aufenthaltsbedingungen der Geflüchteten staatlicherseits noch einmal verschärft werden.

Weitere Informationen und Bestellmöglichkeit

Hess, Kasperek, Kron, Rodatz, Schwertl, Sontowski (Hg.)

Der lange Sommer der Migration

Grenzregime III

ISBN 978-3-86241-453-6 | 280 Seiten | Paperback | 18,00 €

www.assoziation-a.de/buch/193

Ulrike Schneck: Psychosoziale Beratung und therapeutische Begleitung von traumatisierten Flüchtlingen

Kein im engeren Sinne rassismuskritischer Beitrag, aber wir arbeiten furchtbar mit der Autorin zusammen. Dieses Buch ist eine praktische Handreichung für alle, die Geflüchteten helfen und deren Situation ein Stück weit verbessern wollen. Anhand zahlreicher Beispiele gewährt Ulrike Schneck einen Einblick in die Lebenssituation traumatisierter Schutzsuchender. Neben Überlegungen zur notwendigen Versorgungsstruktur und zu divergenten Heilungskonzepten enthält das Buch hilfreiche Hinweise zum dolmetschergestützten Arbeiten

<https://www.psychiatrie-verlag.de/buecher/detail/book-detail/psychosoziale-beratung-und-begleitung-mit-traumatisierten-fluechtlingen.html>

Aktion Sühnezeichen: Migrationsgesellschaft im Wandel, mit Beiträgen von Naika Fourutan und Mark Terkessidis

Lesenswertes Heft mit einem Analysebeitrag von Naika Foroutan über „postmigrantische Gesellschaften und die Frage, wie Integration eigentlich wirklich funktionieren kann“, sowie einem Interview mit Mark Terkessidis, „über Rassismus, Integration und warum die Frage, ob man sich eher als Deutscher oder als Türke fühlt, kontraproduktiv ist“.

https://www.asf-ev.de/fileadmin/Redaktion/Dateien/Materialien/zeichen/asf_zeichen_2_2016.pdf

Sonstiges

Modellprojekte zum Thema Flucht – Migration – Integration

Ausschreibungsphase der BpB

Gefördert und begleitet werden sollen Modellprojekte im Themenbereich Flucht – Migration – Integration. Die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen um die Themen Flucht und Integration stellen auch die politische Bildung vor vielfältige Aufgaben. Nachdem sich in den Vorjahren viel Engagement zunächst auf erste Hilfsmaßnahmen für Geflüchtete konzentriert hat, verschiebt sich der Fokus – auch in der politischen Bildung – auf konkrete Maßnahmen der Integration. Unter der Überschrift "Flucht – Migration – Integration" möchte die Ausschreibung Projekte erreichen, die sich multiperspektivisch mit gesellschaftlichen Herausforderungen der Integration sowohl für Neuankommende als auch für die bereits länger ansässige Bevölkerung beschäftigen. Darüber hinaus gilt es, mit Informationsangeboten die öffentlichen Debatten zu den Themen Flucht, Migration und Integration zu begleiten.

Die Zuwendung beträgt mindestens 20.000 € und maximal 50.000 € pro Modellprojekt.

Die Antragsfrist endet am 27.01.2017.

Kontakt und Beratung

ausschreibung-zuwendungen@bpb.de und

montags bis freitags jeweils von 9-12 und von 13-16 Uhr unter der Telefonnummer 0228 99515 335.

Trauriger Rekordwert

Artikel im Migazin vom 21.11.2016

Das Sterben im Mittelmeer hat einen neuen Höhepunkt erreicht. Bis Mitte November sind mehr Menschen ums Leben gekommen als im gesamten Vorjahr. Die Küsten Europas erreichten 344.000 Menschen.

www.migazin.de/2016/11/21/mehr-als-4-600-fluechtlinge-2016-im-mittelmeer-ums-leben-gekommen/

Quelle: www.migazin.de

Benachteiligung auf dem Arbeitsmarkt

Jeder dritte Betrieb lehnt das Kopftuch ab

Artikel aus der Stuttgarter Zeitung.de vom 20.11.2016

www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.benachteiligung-auf-dem-arbeitsmarkt-jeder-dritte-betrieb-lehnt-das-kopftuch-ab.64af3f1b-c273-4c98-a54c-a5b2b21f4ca5.html

Quelle: www.stuttgarter-zeitung.de

Arbeitnehmer_innen ohne deutschen Pass verdienen ein Fünftel weniger als Deutsche

Die Gehaltsschere zwischen deutschen und ausländischen Arbeitnehmer_innen nimmt immer weiter zu. Die Linkspartei spricht von einer Verfestigung der sozialen Spaltung am Arbeitsmarkt. Das sei „Sprengstoff für die Gesellschaft“.

Lag das Durchschnittsgehalt 2000 von Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit noch 8.3% unter dem der Arbeitnehmerdeutschen sind es heute unglaubliche 21.5%. Dies ist das Ergebnis einer Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage der Linksfraktion im Bundestag.

14. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

http://www.migazin.de/2016/12/20/soziale-spaltung-auslaendische-arbeitnehmer-fuenftel/?utm_source=wysija&utm_medium=email&utm_campaign=MIGAZIN+Newsletter

Quelle: migazin

Where do you really come from?

Künstler entwirft T-Shirt-Texte aus den rassistischen Sprüchen, die er ertragen muss.

<http://www.afropunk.com/m/blogpost?id=2059274%3ABlogPost%3A1428833>

Aussetzung des Familiennachzugs trifft immer mehr Minderjährige

Artikel aus dem Migazin vom 02.12.2016

<http://www.migazin.de/2016/12/02/subsidaerer-schutz-aussetzung-familiennachzugs-minderjaehrige/>

Ić bin kein Schweizer

Artikel im migazin vom 02.09.2016

Hier ein spannender Artikel zum Thema Eigennamen und diakritische Zeichen

<https://www.dasmagazin.ch/2016/09/02/ic-bin-kein-schweizer/>

Mit Ironie gegen Hassmails

Herr Hasnain Kazim arbeitet für den Spiegel. Er ist in den Medien bekannt, seit Erdogan ihn wegen kritischer Berichte aus dem Land warf, und hat einem Hassmailer auf Facebook wunderbar ironisch geantwortet. Was der Schreiber nicht wusste: Hasnain Kazim ist seit Geburt Deutscher, Christ, hat eine Frau und ein Kind.

Leser Karlheinz S. schreibt mir unter Angabe seiner vollen Adresse am 29.11.2016, 14:03 Uhr

„Herr Kazim, Sie sind ein SCHMIERFINK, der nur ANTIDEUTSCH DENKT UND SCHREIBT!!! Ich habe noch nie etwas Vernünftiges aus Ihrer Feder gelesen, noch nie! Sie erlauben sich wirklich etwas, als AUSLÄNDER uns Deutsche belehren zu wollen in Ihrem überheblichen Ton! Komm du SCHREIBERLING zu mir, dann zeige ich dir, was ein ECHTER DEUTSCHER ist!!!“

Meine Antwort am 29.11., 17:25 Uhr

Lieber Herr S., haben Sie vielen Dank für Ihre Nachricht! Ich freue mich sehr über Ihre Einladung, sehr gerne komme ich zu Ihnen. Da ich zufälligerweise mit meiner Familie (Großeltern, Eltern, Geschwister, drei Ehefrauen (die vierte konnte nicht, die liegt gerade im Kreißaal und kriegt unser sechstes gemeinsames Kind), acht Kindern, 17 Cousinen, 17 Cousins und 22 ihrer Kinder) ohnehin in Ihrer Nähe auf Urlaub bin, würde ich gerne gleich am Sonntag, 4. Dezember, vorbeischaun und mit Ihnen Advent feiern. Wir alle freuen uns sehr, von Ihnen zu lernen, was ein „echter Deutscher“ ist! Mit besten Grüßen, Hasnain Kazim

Karlheinz S. schreibt am 30.11. um 07:00 Uhr

„Soll das ein Witz sein??!“

Meine Antwort am 30.11. um 11:45 Uhr

Lieber Herr S., nein, keineswegs, wir sind wirklich in Ihrer Nähe und freuen uns sehr über Ihre Einladung! Eine kleine Frage noch: Da wir mit der Großfamilie kommen – wo können

14. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

wir unsere Busse parken? Wir sind mit zwei großen Reisebussen unterwegs, und ich habe Sorge, dass man in XXXX, was ja ein eher kleiner Ort zu sein scheint, keinen Parkplatz findet. Und da wir Sie und Ihre Frau nicht übermäßig beanspruchen wollen: Kekse und Tee genügen. Kuchen bringen wir mit, außerdem drei Ziegen, die wir in Ihrem Garten schächten können. Haben Sie eine Feuerstelle, wo wir sie anschließend grillen können? Frau I und Frau II können hervorragend grillen, Sie werden staunen! Herzliche Grüße und bis bald, Ihr Hasnain Kazim

Karlheinz S. am 30.11. um 13:07 Uhr

„Das war ein Witz!!!! Außerdem sind wir am Sonntag garnicht zu Hause!“

Meine Antwort am 30.11. um 19:50 Uhr

Lieber Herr S., machen Sie sich keinen Stress. Wir kommen einfach vorbei und klingeln, und dann schauen wir weiter. Macht nichts, wenn Sie nicht da sind. Wir haben ein Festzelt dabei, das bauen wir dann in Ihrem Garten auf und feiern, in Gedenken an Sie und an Deutschland, Advent. Sollten Sie dann am Abend nach Hause kommen, stoßen Sie einfach dazu und feiern Sie mit uns! Herzliche Grüße, Hasnain Kazim – P. S.: Könnten Sie vielleicht, bevor Sie Ihr Haus verlassen, einen Gartenschlauch bereit legen, damit wir Ihr Grundstück nach der Schächtung reinigen können?

Karlheinz S. am 01.12. um 10:00 Uhr

„Das meinen Sie alles nicht ernst. Sehr lustig. Ich mag Ihren Humor.“

Meine Antwort am 01.12. um 14:06 Uhr

Herr S., seit wann haben wir Muslime Humor? Sie wissen doch selbst, dass wir keinen haben! Warum nehmen Sie jetzt Ihre Einladung zurück, wo Sie mir doch geschrieben haben, ich solle zu Ihnen kommen, um zu lernen, was ein ECHTER DEUTSCHER sei. Sagen Sie, was Sie wollen – wir kommen! Und wir freuen uns! Beste Grüße, Hasnain Kazim – P. S.: Denken Sie an den Gartenschlauch? Ich möchte keinen Ärger mit meinen Frauen kriegen, wenn wir nicht grillen können! Und mit einer hungrigen Großfamilie nach Hause fahren, das ist kein Spaß!

Karlheinz S. am 01.12. um 15:15 Uhr

„Sehr geehrter Herr Kazim, ich möchte mich für meine erste Mail bei Ihnen entschuldigen!! Ich meinte es nicht ernst mit dem zu mir kommen, und ja, ich ärgere mich oft über Sie! Aber ich habe unbedacht reagiert und meinte es nicht so! Ich wünsche Ihnen trotzdem einen schönen Advent!“

Meine Antwort 01.12. um 16:00 Uhr

Karlheinz, wir kommen. Ob du willst oder nicht! Also mach den Gartenschlauch klar!

Ich glaube, jetzt hat jemand in einem Kaff in Rheinland-Pfalz am Sonntag ein bisschen Angst.

Aufstand der Flüchtlingshelfer

Der bayerische Flüchtlingshelfer Raffael Sonnenschein hat die Schnauze voll von Hetze und Rechtspopulismus. Er möchte ein Bündnis auf die Beine stellen, das laut wird. Gegen Rassismus, für eine konstruktive Flüchtlingspolitik und für ein Deutschland mit freundlichem Gesicht.

<https://www.kontextwochenzeitung.de/gesellschaft/291/aufstand-der-fluechtlingshelfer-3952.html>

Quelle: Kontext Wochenzeitung, 26.10.2016

Stellenangebote

Aufbau der Verwaltung im Verein Netzwerk Antidiskriminierung Reutlingen/Tübingen

Das Netzwerk Antidiskriminierung e.V. Region Reutlingen/Tübingen (www.nw-ad.de) sucht ab 1.4. zum Aufbau einer eigenständigen Verwaltung, insbesondere zum Aufbau einer Online-Beratung, eine_n erfahrene_n Projektmanager_in (z.B. Dipl.-Verwaltungswirt_in oder vergleichbare Qualifikation) für eine 40% Stelle, eine spätere Aufstockung ist möglich.

Zu den Aufgaben gehören die Zuständigkeit für den Haushalt einschließlich der Projekthaushalte und die Büroorganisation, je nach Qualifikation auch die Mitarbeit in der Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit. Wir erwarten Erfahrung in der Verwaltung von (esf-, oder vergleichbaren) Projekten, selbstständiges Arbeiten, Übernahme von Verantwortung und Erfahrungen und Kenntnisse im Themenfeld (Anti-)Diskriminierung.

Informationen (vermutlich erst ab 9.1.2017) bei andreas.foitzik@nw-ad.de.

Projektmitarbeit für eine Konzeptionsentwicklung diskriminierungskritische Schulentwicklung

Der Bereich Praxisentwicklung des Fachdienst Jugend, Bildung, Migration der BruderhausDiakonie sucht für das Projekt IKÖ³ eine*n Mitarbeiter*in auf Teilzeit- oder Honorarbasis.

In Kooperation mit dem Landesinstitut für Schulentwicklung sowie der Landeszentrale für politische Bildung wollen wir in Zusammenarbeit mit verschiedenen Expert*innen eine Konzeption für eine Schulentwicklung erarbeiten, in der die Aspekte Antidiskriminierung, Rechtsextremismusprävention, sowie Interkulturelle Öffnung aufeinander bezogen und in gemeinsame Handlungsstrategien zusammengeführt werden.

Wir erwarten Kenntnisse/Vorerfahrungen in den drei genannten Themenfeldern, in der konzeptionellen Arbeit und in Publikationsvorhaben, sowie die Bereitschaft, dieses Projekt in enger Abstimmung mit Projektleitung und Kooperationspartner*innen zu koordinieren.

Projektstandort ist Tübingen, die Stelle ist aber auch von anderen Orten aus machbar, die Bereitschaft, für Teamsitzungen nach Stuttgart oder Tübingen zu kommen, wird vorausgesetzt. Start so bald als möglich, Projektende ist Juni 2018.

Informationen bei andreas.foitzik@bruderhausdiakonie.de